

Süddeutsche Zeitung, 18.10.2004

Seite 10 / Süddeutsche Zeitung Nr. 242

Montag, 18. Oktober 2004

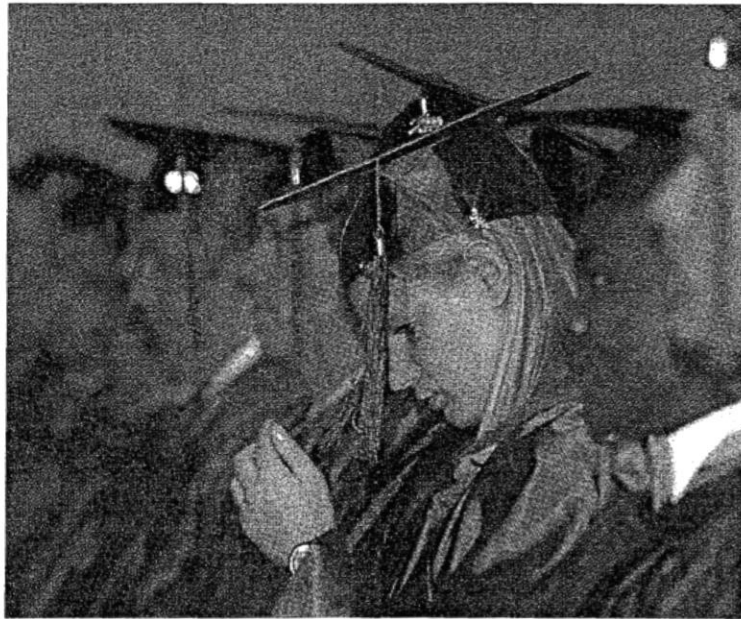
## Wo der 15-Stunden-Tag keine Ausnahme ist

Bayerns neue Elite-Studiengänge für begabte Studenten fordern viel und bieten beste Betreuung sowie schnelle Abschlüsse

Zu Semesteranfang geht es gewöhnlich chaotisch an deutschen Universitäten zu. Anfänger rennen orientierungslos herum, versuchen, einen Platz in begehrten Seminaren zu ergattern, stellen irgendwie ihre Stundenpläne zusammen oder sitzen in überfüllten Hörsälen auf dem Boden. Kurzum, Studenten bekommen die Folgen der Freiheit zu spüren, die ihnen hierzulande gewährt wird. Ganz anders sehen die ersten Tagen des neuen Semesters für Julia Heidemann und Florian Pfeiler aus. Die zwei Augsburger Studenten, beide 22 Jahre alt, wissen ziemlich genau, was auf sie zukommt. Sie haben einen Stundenplan in die Hand gedrückt bekommen – von 8.30 bis 17.30 Uhr ist jede Minute verplant. Und sie freuen sich schon auf das „Arbeiten im Klassenverband“.

Zusammen mit weiteren 19 Kommilitonen studieren Heidemann und Pfeiler „Finance & Information Management“ in Augsburg und belegen damit einen der zehn neuen bayerischen Elite-Studiengänge. Der Freistaat hat zwar das Budget der Hochschulen gekürzt, zugleich jedoch 14 Millionen Euro für 15 Angebote – neben den zehn Studiengängen sind dies fünf „Graduiertenkollegs“ – spendiert. Insgesamt 300 hochbegabte Studenten und Nachwuchswissenschaftler sollen davon profitieren. Sie finden bundesweit einmalige Betreuungsverhältnisse vor. Am kommenden Freitag wird Ministerpräsident Edmund Stoiber an der Universität Augsburg das Startsignal für das Elite-Programm geben, im Frühjahr sollen weitere Studiengänge folgen.

An sieben der neun bayerischen Universitäten bestehen Förderprogramme von Mathematik bis zur Altertumskunde, vor allem aber in Naturwissenschaften und Biomedizin. Ausgewählt wurden die Anträge von einer Kommission unter Leitung des Präsidenten der Deutschen Forschungsgesellschaft, Ernst-Ludwig Winnacker. Vorgabe war, dass die Studiengänge fach- und hochschulübergrei-



Diplom- oder Doktorhut können Studenten der bayerischen Elite-Programme schneller auf dem Kopf haben als andere. Foto: ddp/SZ

fend sind und den Austausch mit Universitäten im Ausland fördern.

„Finance & Information Management“ wird von der Universität Augsburg und der Technischen Universität München betrieben. Der Wirtschaftsinformatiker Hans Ulrich Buhl, der mit zehn weiteren Professoren für den Studiengang verantwortlich zeichnet, ist überzeugt: „Die Kombination ist weltweit einmalig.“ Die beiden Fächer Finanzmanagement und Informationswirtschaft werden darin zusammengeführt, die Absolventen sollen einmal Finanzdienstleister für Banken, Versicherungen oder die Industrie sein. Bewerber müssen ein exzel-

lentes Vordiplom in Betriebswirtschaftslehre, Informatik, Mathematik oder Ingenieurwissenschaften mitbringen.

200 Studenten der beiden Universitäten wurden zu einer Informationsveranstaltung eingeladen, 75 durften anschließend zum Vorstellungsgespräch. Von den 21 Studenten, die am Elitestudiengang teilnehmen, kommen 50 Prozent aus Augsburg, die anderen stammen aus ganz Deutschland. Das Ziel, ausländische Studenten zu gewinnen, ist bisher nicht gelungen – die Bewerber waren nach Angaben von Buhls Assistent Dennis Kundisch nicht gut genug. Um international an die „erste Garnitur“ heranzu-

kommen, will Buhl Kontakte zu den besten Hochschulen im Ausland aufbauen.

Neben dem vollen Stundenplan dürfen auf die Teilnehmer etwa sechs Stunden an Vor- und Nachbereitungszeit zukommen, sagt Kundisch, ein 15-Stunden-Tag wird also nicht die Ausnahme sein. Für die viersemestrige Ausbildung wurde ein neuer Semesterplan aufgestellt, der über das Pflichtprogramm hinaus Auslandsaufenthalte, eigenständiges Forschen und Praktika in Firmen bietet. Der Kontakt zur Praxis ist dabei wichtiger Bestandteil. Jeder Student bekommt zwei Mentoren zur Seite gestellt – einen Professor und einen Unternehmer. Einer von ihnen ist Hartmut Wurster von UPM-Kymmene, dem weltweit größten Druckpapier-Hersteller mit einer Filiale in Augsburg. 30 000 Euro spendete der Konzern für den neuen Studiengang. Natürlich hofft er auf den ein oder anderen Absolventen als künftigen Mitarbeiter: „Der Markt sucht junge Menschen mit einem Gespür für Finanzprozesse“, ist Wurster überzeugt.

Zwei Millionen Euro erhält Augsburg für den Studiengang vom Staat, dieselbe Summe legen nochmals Sponsoren und die Hochschulen drauf. „Wichtig ist aber der Anstoß, weniger die tatsächliche Förderung“, meint Klaus Rith. Der Physiker der Universität Erlangen hat gemeinsam mit seinem Regensburger Kollegen Andreas Schäfer den „Hochbegabtenstudiengang Physik“ bereits im Sommer gestartet. In einem Schnelldurchlauf wollen sie 13 Studenten in sechs Jahren zur Promotion führen. Wenn diese den Dokortitel in der Tasche haben, werden sie im Durchschnitt 26 Jahre alt sein – fünf Jahre jünger als der typische Doktorand. Rith begeistert nicht nur das hohe Niveau seiner Studenten, mit denen er über Entwicklungen aus der Forschung diskutieren kann. Mit dem Elite-Studiengang erprobe man auch viel Neues in der Lehre. „Davon profitierten letztlich alle Studenten.“  
Christine Burttscheidt